

Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 11. Sonntag im Jahreskreis, Lj. A

Samstag/Sonntag, 13./14. Juni 2020



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 392,1+2+4):

- 1) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren; / lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören. / Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, / lasset den Lobgesang hören.
- 2) Lobe den Herren, der alle so herrlich regieret, / der dich auf Adlers Fittichen sicher geführt, / der dich erhält, / wie es dir selber gefällt. / Hast du nicht dieses verspüret?
- 4) Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, / der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. / Denke daran, / was der Allmächtige kann, / der dir mit Liebe begegnet.

Eröffnung und Einführung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: AMEN.

V: Der Herr, unser Gott, ist unsere Hilfe und unser treuer Wegbegleiter. Er ist mit Euch allen.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Unzählige Christinnen und Christen jeden Alters und jeder sozialen Schicht sind in unterschiedlichsten Diensten ihrer christlichen Gemeinden und damit der ganzen Kirche tätig. Ehrenamtlich und hauptberuflich.

Das war nicht immer so. Jahrhunderte lang war der Gottesdienst die Sache der geweihten Amtsträger.

Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte ist noch längst nicht abgeschlossen. Immer wieder neu und anders entdecken Gemeinden ihren Auftrag in dieser Welt. Und es ist gut davon zu reden und dies wahrzunehmen - gerade in Zeiten, in denen Kirche in der Krise steckt, ihre zukünftige Gestalt völlig ungewiss ist, Gemeinden schrumpfen und die Frage nach Gott immer weniger gestellt wird. Rufen wir zu dem, der uns beruft:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du rufst Menschen Dir zu folgen. *Kyrie eleison.*
- Du sendest uns als Deine Botinnen und Boten. *Christe eleison.*
- Du gibst uns Mut Dich zu bekennen. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gottes Geist will uns bewegen. Gottes Liebe traut uns zu sein Reich zu bauen. Wo wir uns verweigern, nicht trauen oder alles anderen überlassen wollen, da bitten wir um seine Vergebung. Weil er trotzdem nicht aufhört an uns zu glauben, wollen wir ihn loben und preisen:

Gloria (GL 172):

Gott in der Höh sei Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden. / Allmächtiger Vater, höchster Herr, du sollst verherrlicht werden. / Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, wir rühmen deinen Namen; du wohnst mit Gott dem Heiligen Geist im Licht des Vaters. Amen.

Tagesgebet:

Gott,

Du unsere Hoffnung und unsere Kraft, ohne Dich vermögen wir nichts.

Steh uns mit Deiner Gnade bei, damit wir denken, reden und tun, was Dir gefällt.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn,

der mit Dir lebt und liebt

und Herr ist in Zeit und Ewigkeit.

AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Das Gottesvolk Israel erfährt von Gottes Wirken und erhält die Zusage ganz besonderer Zuneigung. Voraussetzung, auch für uns: Auf Gottes Stimme hören und ihm treu sein.

Erste Lesung (Ex 19,2-6a):

Lesung aus dem Buch Exodus.

In jenen Tagen kamen die Israeliten in die Wüste Sinai. Sie schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg. Mose stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der HERR vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe. Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr

**aber sollt mir als ein Königreich von Priestern
und als ein heiliges Volk gehören.**

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang (Ps 100,1-3.4-5):

KV: *Wir sind das Volk des HERRN,
die Herde seiner Weide.*

Jauchzt dem HERRN, alle Lande! /

Dient dem HERRN mit Freude! *

Kommt vor sein Angesicht mit Jubel!

Erkennt: Der HERR allein ist Gott. /

Er hat uns gemacht, wir sind sein Eigentum, *

sein Volk und die Herde seiner Weide. - KV

Kommt mit Dank durch seine Tore, /

mit Lobgesang in seine Höfe! *

Dankt ihm, preist seinen Namen!

Denn der HERR ist gut, /

ewig währt seine Huld *

und von Geschlecht zu Geschlecht seine Treue. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:

Gott hat seine Liebe geschenkt, Schuld vergeben,
Sünden verziehen. Paulus erinnert uns daran: All
das war nicht verdient, nicht zu erwarten, son-
dern einfach Gottes Initiative aus Liebe.

Zweite Lesung (Röm 5,6-11):

Lesung aus dem Römerbrief.

**Schwestern und Brüder! Christus ist, als wir
noch schwach waren, für die zu dieser Zeit noch
Gottlosen gestorben. Dabei wird nur schwerlich
jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht
wird er jedoch für einen guten Menschen sein
Leben wagen. Gott aber erweist seine Liebe zu
uns darin, dass Christus für uns gestorben ist,
als wir noch Sünder waren. Nachdem wir jetzt
durch sein Blut gerecht gemacht sind, werden
wir durch ihn erst recht vor dem Zorn gerettet
werden. Da wir mit Gott versöhnt wurden durch
den Tod seines Sohnes, als wir noch Gottes
Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem
wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein
Leben. Mehr noch, ebenso rühmen wir uns Got-
tes durch Jesus Christus, unseren Herrn, durch
den wir jetzt schon die Versöhnung empfangen
haben.**

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 174,7 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

- mit Vers:

Das Reich Gottes ist nahe.

Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

GL 174,7 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 9,36 - 10,8):

Aus dem Matthäuevangelium.

**IN jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah,
hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde
und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten ha-
ben. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist
groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. 38 Bittet
also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Er-
nte auszusenden! Dann rief er seine zwölf Jünger
zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unrei-
nen Geister auszutreiben und alle Krankheiten
und Leiden zu heilen. Die Namen der zwölf
Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt
Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus,
der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johan-
nes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und
Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des
Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und
Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat. Diese
Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht
nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine
Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlo-
renen Schafen des Hauses Israel! Geht und ver-
kündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke,
weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt
Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen,
umsonst sollt ihr geben.**

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 174,7 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Gedanken zu den Schrifttexten:

Paulus tut es heute in der zweiten Lesung einmal
mehr: Er startet den Versuch, das Wesen Gottes
zu beschreiben. Und er zeigt uns: Gott ist Liebe
und will, dass wir Menschen das Leben haben
und es in Fülle haben.

Wir Menschen können nur in Raum und Zeit
denken und unser Denken ist begrenzt. Gottes
Liebe dagegen ist unbegrenzt. Sie gilt jedem
Menschen, egal was er/sie getan oder unterlas-
sen hat. Deshalb müssen wir versuchen, immer
größer, immer weiter und höher von Gott zu
denken. „Denkt über das bisher Gedachte und
Gewohnte hinaus!“, so könnten wir es auf den
Punkt bringen. Oder: „Wer immer weiß, zu wel-
chem Gott er betet, wird nie erhört!“ Es gibt

Menschen, die genau wissen, was Gott will, wie er denkt und urteilt, was er erwartet, warum er straft oder belohnt. Wer Gott in Formeln und Glaubenssätze presst, ihn mit Gottesbildern verwechselt, die Menschen erdacht und gemacht haben, denkt viel zu klein von ihm, liegt völlig daneben.

Größer von Gott denken - dazu hat uns Jesus immer wieder eingeladen: uns von einem kleinlichen „Aufpasser-Gott“ zu verabschieden, der alles sieht und jedes Vergehen ahndet. Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern dass er lebt. Als Sünder liebt er die Menschen. Sünder hat er erlöst.

Wir Theologen stehen manchmal in Gefahr, Gott in bestimmte Glaubenssätze und Formeln zu bringen, ihn gefügig zu machen, „handeln“ zu können, als Richter darzustellen. Darauf antwortet der freche Spruch: „Als Gott mehr über sich selbst wissen wollte, schuf er die Theologen.“

Gott liebt auch die Feinde. Seine Versöhnungsbereitschaft gilt allen Menschen. Dies macht Paulus im Brief an die Gemeinde in Rom in kurzen Sätzen deutlich.

Die Geschichten und Gleichnisse Jesu wollen diese übergroße Liebe Gottes illustrieren, damit wir sie verstehen lernen, uns vorstellen können. Zum Beispiel die Geschichte vom „Barmherzigen Vater und den beiden Söhnen“. Sie ist ein Bild für Gottes Verhalten: Der Sohn hat alles Geld verprasst, kommt reumütig nach Hause, erwartet wohl eine entsprechende Zurechtweisung. Aber der Vater schimpft nicht, lässt ihn auch nicht zur Wiedergutmachung als Knecht arbeiten, sondern fällt ihm um den Hals, zieht ihm das Festgewand an, lässt ein Kalb schlachten und lädt zum Feiern. Die Liebe des Vaters rechnet nicht auf und stellt keine Bedingungen. Sie ist pure Liebe. Der Vater ist froh und glücklich, dass der Kerl noch lebt, wieder da ist, zurückgefunden hat - das ist Grund genug.

So ist Gott zu den Menschen. Liebe schließt Vergebung und Versöhnung mit ein. Weil dem so ist, können und müssen wir auch von unseren Mitmenschen immer größer denken. Auch sie dürfen wir nicht in Schubladen stecken. Allen ist mit Wertschätzung, Respekt, Achtung zu begegnen. Der heilige Franz von Sales schreibt einmal: „Mit Adleraugen sehen wir die Fehler anderer, mit Maulwurfsaugen unsere eigenen.“

Jesus hat es uns vorgemacht, wie wir größer voneinander denken können. Dem Zöllner Zachäus hält er keine Strafpredigt, weil er seinen

Zeitgenossen zu viel Geld abgenommen und in die eigene Tasche gewirtschaftet hat. Er schaut nicht auf ihn herab, sondern zu ihm hinauf. Er schaut nicht an ihm vorbei, sondern sieht ihn mit liebevollem Blick an - und das verwandelt den Geld-Hai in einen, der austellt und einsieht und ein neues Leben beginnt.

Als Seelsorger erlebe ich Menschen, die mit vielen Problemen und schweren Lasten kommen. Viele suchen Zukunft, Selbstwertgefühl im Scheitern, Sinn im Hamsterrad-Geschehen ihres Lebens. Andere haben Schuld auf sich geladen und hoffen, dass Gott ihnen gnädig ist. Viele treibt die Angst aus ihrer religiösen Erziehung um, andere fürchten das Gesetzesgebaren der Kirche. Viele sind schon froh, wenn ich nur zuhöre. Manche tun sich richtig schwer, Gottes Liebe trotz allem und ohne Wenn und Aber zu glauben. Wenig ist schwerer als ein eingefahrenes und eingebläutes Gottesbild zu korrigieren. Manchen fällt hörbar ein Stein vom Herzen. Sie lernen sich ganz neu sehen, entdecken einen Gott, der liebt, nicht straft oder rächt.

Das heißt für mich: Auch als „Sünder“, als Menschen, die sich in diesem oder jenem Punkt anklagen, selber etwas vorwerfen, von anderen gemieden werden, auf eine Schuld festgenagelt werden, auch als Sünder muss und darf ich größer von mir denken, muss ich mich nicht klein machen, brauche ich mich nicht auf dies oder jenes reduzieren oder festlegen lassen.

Im Gegenteil: Ich darf in dem Bewusstsein leben, ein wertvoller und kostbarer, von Gott durch und durch geliebter Mensch zu sein. Größer denken von sich selber - auch das kann ich von Jesus lernen, wenn er sagt: „Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst!“ Ich kann zu anderen nur gut sein, Gott nur lieben, wenn ich es auch zu mir bin, mich mag und liebt, mit Ecken, Schattenseiten und Kanten. Ich kann mich nur dann an der Entwicklung eines Mitmenschen freuen, wenn ich auch meine eigenen Talente entfalten und mich darüber freuen kann, obwohl in meiner Geschichte das Eine oder Andere schief gelaufen ist und ich immer noch daran zu beißen habe.

Diese Lesung hören wir kurz nach dem Ende des Osterfestkreises. Ostern, das Fest der Auferstehung und des Lebens. Die Frohe Botschaft dringt in den Alltag. Dort muss und will sie erfahrbar werden und gestalterisch tätig sein.

Das wird sie vor allem dann, wenn wir achtsam, wach und dankbar durchs Leben gehen, die klei-

nen Dinge nicht übersehen, das Gute tun, das Schädliche meiden. Dann gilt, was wir im Lied immer wieder einmal singen: „Manchmal feiern wir mitten am Tag ein Fest der Auferstehung ...! Aufstehen aus Versagen und Schuld, weil Gott liebt und verzeiht, und die Anderen hoffentlich mit auf seiner Spur sind. Aufstehen und einen Neubeginn wagen, mich nicht verkriechen und verstecken, sondern zeigen: Ich kann auch anders! Aufstehen und der Liebe Gottes glauben, von ihr lernen und selber immer mehr ein liebender Mensch zu sein ...
Ich wünsche uns, dass uns dies immer mehr gelingt! Amen.

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Zu Gott, der auch heute in seinen Dienst ruft, beten wir:

- Für alle Getauften, die berufen sind, Zeugnis von ihrem Glauben und ihrer Hoffnung durch ihr Lieben und ihren Lebensstil zu geben.
A: Wir bitten Dich erhöre uns!
- Für alle jungen Menschen und jene, die vor einer beruflichen Neuorientierung stehen, die nach einer Antwort auf den Ruf suchen, den sie in sich spüren, die Talente und Interessen beruflich entfalten wollen.
- Für die Kirche, all ihre Berufe, Einrichtungen und Dienste, die Menschen brauchen, die die Frohe Botschaft zur Grundlage ihres Handelns machen, und so am Reich Gottes mitbauen.
- Für Gottes erste große Liebe, das Volk Israel. Für die Menschen aller Religionen dieser Erde, denen die Sorge für das Heil der Menschen ebenso ans Herz gelegt ist, wie uns.
- Für alle, die in der Kirche, im sozialen Bereich, in der Sorge um die Bewahrung der Schöpfung, in politischer Bildung und der Integration von Flüchtlingen tätig sind, Kraft und Segen brauchen.
- Für alle Menschen, die in irgendeiner Art und Weise Hilfe und Unterstützung leisten. Für alle, die auf das Elend vieler Völker und Gruppen hinweisen, wachrütteln und Verantwortung anmahnen wollen.
- Für alle, die in den Herausforderungen der Pandemie, politischer Strömungen, kirchlicher Erneuerung, Friedensarbeit und im Pflegebe-

reich mitten drinnen stehen und eine gute Zukunft gestalten wollen.

Gott, Du zeigst uns, wer uns braucht. Du ermutigst uns zu Einsatz und Beistand. Du bist unsere Kraft und unser Segen. Sei gepriesen in Ewigkeit. AMEN.

Einleitung zum Vater unser:

V: Im Vertrauen darauf, dass wir als Kinder Gottes immer neu seine Liebe spüren und seiner Kraft vertrauen dürfen, wollen wir beten:

A: *Vater unser ...*

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Jesus sendet bis heute Menschen als Botinnen und Boten des Friedens. Wir dürfen dies bezeugen und mit Leben füllen. So bitten wir:
Herr Jesus Christus, schenke Du uns und allen Menschen Deinen Frieden.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation (GL Nr. 19,4):

Herr,
mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde,
sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde,
sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.
(aus Frankreich, 1913)

Danklied (GL 452,1-3):

*KV: Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen, /
er zeige freundlich dir sein Angesicht, / der
Herr wird mit Erbarmen dir begegnen, / und
leuchten soll dir seines Friedens Licht.*

- 1) Der Herr ist Gott, er schuf das Universum, /er hauchte Leben ein in Meer und Land. / Er schuf auch dich und gab dir einen Namen. / Geschrieben stehen wir in Gottes Hand. - KV
- 2) Gott segne dich mit seinem reichen Segen, / er schenke Wachstum dort, wo du gesät. / Vollenden möge er, was du begonnen, / wenn er zum Mahl des Gottesreiches lädt. - KV
- 3) Behüten soll er dich und all die Deinen, / und täglich sollst du sehn, dass er dich liebt. / Er schütze dich mit seinen guten Händen, / und sei das Haus, das bergend dich umgibt. - KV

Schlussgebet:

Herr, unser Gott,
das heilige Mahl ist ein sichtbares Zeichen,
dass Deine Gläubigen in Dir eins sind.
Lass diese Feier wirksam werden für die Einheit
der Kirche
und den Frieden in der Welt.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren
Bruder und unseren Herrn.
Amen.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.
A: *Und mit Deinem Geiste.*
V: Der Friede Gottes, der alles Begreifen übersteigt, bewahre Euer Herz und Eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus.
A: *Amen.*
V: Das gewähre Euch der treue, immer wieder neu berufende Gott,
der Vater + der Sohn + der Heilige Geist
V: Gelobt sei Jesus Christus!
A: *In Ewigkeit. Amen.*